

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittag angenommen und kosten: die 1 Spalt. Zeile 15 Pf. Unter Eingeländt: 30 Pf.

Inseraten-Annahmestellen: Die Annahmestelle Buchhandlung, Invalidentenbank, Paajenstein & Bogler, Rudolf Rosse, G. L. Taube & Co. in Dresden, Leipzig, Frankfurt a/M., G. Kohl, Reichenbach u. f. w.

Nr. 58.

Donnerstag, den 18. Mai 1899.

61. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag setzte in seiner Sitzung vom Montag vor sehr schwach besetztem Hause die zweite Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes bei § 8, der von den zu freiwilliger Versicherung Berechtigten handelt, fort. Von den beiden dazu eingebrachten Abänderungsvorschlägen wünscht der sozialdemokratische, die Erlaubnis an Personen mit Lohn und Gehalt zwischen 2000 und 3000 Mark nicht erteilt zu sehen, das heißt sie zu streichen, während ein Antrag Richter den Kreis der zur freiwilligen Versicherung Berechtigten mehr einschränken, das heißt die Vorlage wieder herzustellen will. Abg. Richter (fr. Rp.) erblickte in den Kommissionsvorschlägen eine Verschlechterung des Gesetzes von Grund aus. Die Versicherung solle für Personen zugelassen werden, auf die im ganzen Versicherungssystem bisher keine Rücksicht genommen sei. Wie kämen hier die Unternehmer hinein, während die kaiserliche Volkschaft nur von Arbeitern spreche? Die Gründe der Regierung seien beweiskräftig, die der Kommission unklar. Bei der Zwangsversicherung müsse der Arbeiter mit 16 Jahren anfangen, zu leben, hier könne der zu Versicherte noch 38 Jahre alt sein. Jede Kontrolle eines Mißbrauches sei imaginär. Auf dem Wege der Kommission gelangten wir schließlich zu einer großen Reichsversicherungs- und Reichspensionsanstalt. Er sei gespannt, ob die Regierung hier ebenso entschieden gegen diesen Kommissionsbeschluss Front machen werde, wie seinerzeit in der Kommission gegen den Antrag. Abg. v. Loebell (konf.) gab in gewisser Beziehung dem Vorredner Recht, er sehe aber nicht ein, warum er einem armen Handwerker, der schlechter stehe als ein Arbeiter, die Möglichkeit der Versicherung nicht gewähren solle, die Möglichkeit, seine Ersparnisse in Form einer Rente anzulegen. Es sei eine sozialpolitische That ersten Ranges und bilde einen Punkt des konservativen Programms. Nach weiterer Erörterung wurde auf Vorschlag des Abg. Richter unter großer Heiterkeit die Abstimmung über § 8 ausgesetzt. Das Haus ging über zu § 10, welcher den nicht dauernd, sondern nur vorübergehend Erwerbsunfähigen eine Invalidenrente nach einer halbjährigen Karenzzeit zuspricht, bisher beträgt diese ein volles Jahr. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Karenzzeit auf ein Vierteljahr herabzusetzen, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. § 12 und folgende handeln von der Befugnis der Versicherungsanstalt, ein Heilverfahren einzutreten zu lassen, sofern als Folge der Krankheit des Versicherten Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist. Ein sozialdemokratischer Antrag will auch

den Vorstand der Krankenkasse ermächtigen, unter Zustimmung des Versicherten das Heilverfahren einzustellen. Auch soll, wenn das Heilverfahren eine Trennung des Versicherten von seiner Familie bedingt, letztere das statutarische Krankengeld von der Krankenkasse beanspruchen können. Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt, ebenso ein weiterer sozialdemokratischer Antrag zu § 12b betreffend zeitweilige Entziehung der Rente, falls der erkrankte Versicherte sich ohne triftigen Grund den Maßnahmen der Versicherungsanstalten zu seiner Heilung nicht fügt. Weitere Paragraphen nimmt man meist in der Kommissionsfassung an. Zum Schluß bittet der Präsident die Abgeordneten in der nächsten Sitzung so zahlreich wie möglich zu erscheinen. — Am Dienstag wurde die Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes fortgesetzt. Man nahm die einzelnen zur Beratung stehenden Paragraphen meist in der Kommissionsfassung an.

„Umfragen“ bei mehr oder minder berühmten Leuten über eine Angelegenheit, über welche diese genöthigt nichts anderes zu sagen wissen, als was vorher schon in der Öffentlichkeit gesagt worden, gehören zu den modernen Schaumbläserereien in der Presse. Auch über die bevorstehende Abrüstungs- oder Friedenskonferenz hat ein Blatt eine derartige Umfrage veranstaltet. Theodor Mommsen hat auf sie folgende hübsche Antwort erteilt: „Mir erscheint die Friedenskonferenz als ein Druckfehler in der Weltgeschichte und über solche schreibt man keine Kommentare.“ — Die Delegirten zur Haager Friedens- und Abrüstungskonferenz beginnen bereits in der niederländischen Residenzstadt einzutreffen. Mehrere Sekretäre sind schon angekommen. Da Herr v. Staal zum Präsidenten des Kongresses ausersehen ist, so wird er mit dem niederländischen Minister des Äußeren, Herrn de Beaufort, die vorbereitenden Schritte, die Regelung verschiedener Detail- und Etikettenfragen u. s. w., vereinbaren. Das „Quis ten Bosch“, die prächtige Königsvilla im Haager Walde, in welcher die Sitzungen der Friedenskonferenz stattfinden, ist bereits vollständig in Stand gesetzt. Der große Sitzungssaal enthält über hundert Haupttische, in welchen die Delegirten nach der alphabetischen Namensordnung Platz nehmen werden, damit keine peinlichen Etikettenfragen entstehen. Nur für die bulgarischen Delegirten ist insofern eine Ausnahme gemacht, als ihnen die Plätze an der linken Seite der ottomanischen Regierung angewiesen wurden. In dieser Sitzordnung drückt sich die Souveränität des Sultans über das Fürstentum Bulgarien aus. Der Sitzungssaal wurde durch die Bildnisse russischer und osmanischer Herrscher, die der Privatgalerie der Königin entnommen sind, geschmückt. So lange die

Friedenskonferenz dauert, insbesondere aber während der Beratungen derselben, bleibt derjenige Theil des Haager Waldes, in welchem das „Quis ten Bosch“ steht, dem Publikum verschlossen. Mehrere Militärwachen werden Tag und Nacht die Zugänge zum Verhandlungssaal bewachen. Vor Eröffnung der Konferenz wird der russische Botschafter v. Staal eine Abordnung der niederländischen Friedensvereine empfangen, welche ihm eine mit 280,000 Unterschriften versehene Dankadresse an den Czaren überreichen wird.

Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaars in den Reichslanden schreibt man aus Straßburg: „Sehr zahlreich sind die nach und nach bekannt werdenden Einzelheiten, die bekunden, einen wie guten Eindruck das Kaiserpaar überall bei der Bevölkerung gemacht hat und wie es überall eine angenehme Erinnerung zurückläßt. Auch das Kaiserpaar selbst war von der herzlichen Aufnahme, die es im Elsaß gefunden, aufs Angenehmste berührt; der Kaiser hat wiederholt seine Befriedigung darüber ausgesprochen. Besonders erfreut haben sich über den kaiserlichen Besuch eigenthümlicherweise die Merikalen gezeigt; sie brachten ihm theilweise enthusiastische Willkommensgrüße entgegen und veröffentlichten über seinen Aufenthalt hier und da bythyrnische Berichte. Diese ungewöhnlich liebevolle und begeisterte Haltung läßt sich ja theilweise daraus erklären, daß bei der allgemeinen Stimmung der Bevölkerung eine ablehnende Haltung Anstoß erregt haben würde; es sprach aber doch auch viel politische Schlaueit mit. Wie das Centrum im Reich in mancher Hinsicht heute die erste Größe spielt, so möchten die elsaß-lothringischen Merikalen in ihrer engeren Heimath die tonangebende Partei sein. Bisher haben sie es oft gegen die Regierung versucht. Das ging nicht. Die verständigeren und gemäßigteren, politisch fähigeren Kreise versuchen es nun seit einiger Zeit mit der Regierung, das heißt, indem sie diese durch allerhand Liebenswürdigkeiten für sich zu gewinnen suchen. Wenn nur die Volkszähre nicht hier und da immer wieder aus dem Schafpelze hervorblüht!“

Die Post-Kommission des Reichstages beendete am Mittwoch die Beratung der Postnovelle und nahm mit geringer Abänderung die Paragraphen, betreffend die Entschädigung der Privatpostanstalten, mit der Resolution an, die ein mögliches Entgegenkommen gegenüber den kleineren Anstalten empfiehlt. Die Entschädigung beträgt nach dreimonatiger bis sechsmonatiger Beschäftigungsdauer ein Zwölftel, nach einem Jahre zwei Zwölftel, nach anderthalb Jahren drei Zwölftel, nach zwei Jahren vier Zwölftel, nach drei Jahren sechs Zwölftel, nach vier Jahren neun Zwölftel, nach fünf Jahren elf Zwölftel und sodann

Feuilleton.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Mutter hatte vor ihrem Wegfahren durchblicken lassen, daß der Graf um ihre Hand angehalten und sie ihre Zustimmung gegeben; Dornstett aber angewiesen habe, sich eine bestimmte Antwort von Elsa selbst zu holen. Wenn nun der Graf auch keine offizielle Visite machte, so war doch nichts gewisser, als daß er bei günstiger Gelegenheit seine Werbung bei ihr anbringen werde. Elsa aber war heute noch so unentschlossen, wie am ersten Tage, ja, heute noch mehr, als sonst.

Warum mußte sie nur beständig an Alfred Menhard denken? Alles, was er Liebes that und sagte, kam ihr in Erinnerung, sie glaubte, den süßen Ton seiner Stimme zu hören, seinen lieben Blick auf sich gerichtet zu sehen und doch war er so weit, ach, so weit von ihr entfernt. Was sie vernahm, war Graf Dornstett's Stimme und wenn sie schon das Auge erhob, begegnete es dem verlangenden Blicke dieses Mannes.

War das wirklich Liebe, was er für sie empfand? Konnte dieser Mann denn überhaupt lieben, so recht innig und von Herzen? Fast glaubte sie, das wäre nicht möglich.

Aber warum sollte er sie sonst zur Gemahlin nehmen? Sie war arm, er gab ihr Alles und warum,

wenn nicht aus Liebe? Wie durfte sie also zweifeln! Menhard dagegen — hätte sie nicht auf seine Liebe geschworen? Und er ließ sie warten und warten und machte ihre Hoffnung auf ihn zu Schanden.

Würde er es schmerzlich empfinden, wenn sie einem andern Manne ihre Hand zum ewigen Lunde reicht? Warum hatte er nicht gesprochen, warum?

Wie kalter Schauer überlief es sie bei dem Gedanken, daß sie einem andern Manne angehören sollte.

Klara dagegen sah dem zerstreuten Mädchen siegesstroh gegenüber. Sie mochte wohl ahnen, was in Elsa's Seele vorging, aber mit Befriedigung sagte sie sich, diese habe keine Wahl mehr. Sie stand vor der Entscheidung. Ein Leben voll Glanz und Reichthum lag vor ihr, sie durfte es einem Phantom zu Liebe nicht von sich weisen, konnte es nicht, wenn sie nicht elend werden wollte. Welch glückliches Loos war es doch, reich zu sein! Da konnte man wählen und quälen nach Herzenslust, man brauchte um die Zukunft nicht zu sorgen!

Da führte der Kommerzienrath zwei Herren in den Garten. Das Knistern des Sandes unter ihren Füßen machte die Anwesenden aufmerksam.

Elsa schneelte empor, dann säubte eine tiefe Bluth ihre Wangen. Nur mit stockender Stimme vermochte sie Menhard's Gruß zu erwidern.

Auch Klara war aufgesprungen. Des Doktors Rückkehr kam ihr jetzt sehr in die Quere und der Willkomm fiel deshalb auch bei ihr etwas frostig aus. Um Straßberg kümmerte sich Niemand. Doch ja, da stand Lili vor ihm und reichte ihm mit Erröthen die kleine Hand. Dabei sah sie ihn mit einem Blicke an, mit

einem Blicke, der ihm das Blut heiß zum Herzen strömen ließ. Unverhohlene Freude strahlte aus diesen Augen, Freude über sein Kommen und ihre Worte klangen so warm, so innig. In ihnen lag wirkliches Mitgefühl, als sie ihm ihr Bedauern ausdrückte über den Tod seines Bruders, als sie ihm Glück wünschte auf seinem ferneren Lebenswege. Der fruchte Glanz ihres Auges, das tiefe Roth ihrer Wangen sprachen nur zu deutlich von ihrer inneren Erregung, die sie nur zu schwer bemessen konnte. Franz war nicht mehr im Zweifel: was er bei Klara umsonst gesucht, hatte er bei Lili gefunden.

Frau von Warning war nicht eben sehr erfreut, als sie bei ihrer Rückkehr Doktor Menhardt vorfand. Sie ahnte sogleich, daß er ihre kühnsten Pläne zu zerstören drohte. Aber so tief auch die Falte sein mochte, die sich auf ihre Stirn legte, sie mußte doch die freundliche Wirthin spielen, denn der Kommerzienrath hatte die ihrer Meinung nach unverzeihliche Thorheit begangen, die Herren zur Abendtafel zu laden.

Diese letztere verlief nun nicht in gewohnter Heiterkeit. Die Kommerzienrathin, welche fortwährend sehr leidend war, hatte sich schon vor derselben auf ihre Zimmer zurückgezogen. Straßberg war sehr einsilbig, aber seine Augen verfolgten jede Bewegung Lili's, die es heute aus eigenem Antrieb übernommen hatte, die Pflichten der Hausfrau zu üben, denn sowohl Frau Glotilde, wie Elsa und Klara waren zerstreut und unachtsam und hingen nur ihren eigenen Gedanken nach. Menhardt aber wartete ungeduldig auf den Augenblick, da die Tafel aufgehoben wurde und er Gelegenheit fände, mit Elsa allein zu sprechen.

pro Jahr je weitere drei Zwölftel des letzten Jahresgehalts. Das Jahresgehalt über 5000 M. bleibt unberührt. Bei Uebernahme in den Reichsdienst gelten die Privatdienstjahre voll als Reichsdienstjahre.

Die Beratung über die Arbeiternoth in der Landwirtschaft, gemäß dem Antrage Camp, ist beim preussischen Abgeordnetenhaus nunmehr abgeschlossen worden. Ziffer 10 der Kommissionsanträge forderte Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirthen, sowie von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Genossenschaftsverbände und unter Mitwirkung des Staates in dazu geeigneten Bezirken. Abg. Hirsch (freis. Volksp.) wollte dagegen Förderung der Ansiedelung durch Private und Verbände, Parcellirung von Staatsdomänen und Beseitigung des Familien-Fideikommisses. Minister v. Riquel erklärt das volle Einverständnis der Regierung zu den Kommissionsanträgen, die schließlich nach längerer Debatte unter Ablehnung des Antrags Hirsch angenommen wurden, ebenso zu Ziffer 11 der Kommissionsanträge: a) Beurlaubung aktiver Soldaten zu Erntearbeiten, b) Berücksichtigung landwirtschaftlicher Arbeiten, c) Einziehung von Reserve und Landwehr zu Uebungen, d) Aenderung der Marschgebühr-Vorschriften dahin, daß die der Landwirtschaft angehörenden Mannschaften nach ihrer Heimath entlassen werden. Desgleichen wurde Ziffer 12 angenommen: Erweiterung der Zulassung ausländischer Arbeiter, soweit es die nationalen Rücksichten irgend gestatten, auch zum Gefindedienst in nicht gemischtsprachlichen Bezirken.

Unter der Spitzmarke „Sendet Amerika Pferdefleisch nach Deutschland?“ schreibt die „Deutsche Fleischzeitung“: „Und liegt ein Circular Hamburger Auktionäre vor, durch welches die gesammte Ladung des bekannten Dampfers „Bulgaria“, welche insgesammt durch Seewasser schwer beschädigt ist, zur Auktion gestellt wird. Die Ladung der „Bulgaria“ bestand zum großen Theile aus Schmalz, Speck, Schinken, Butter, beide letzten Artikel lose und verpackt und auch aus 11 Faß Pferdefleisch. Die Faßer tragen die Nummern von 286 bis 296. Jedes Faß enthält 400 Pfund Pferdefleisch. Mitin sind nach Deutschland mit diesem einen Dampfer 4400 Pfund Pferdefleisch eingeführt. Wo aber bleibt nun dieser saubere Artikel? Irgend eine Firma kauft solche Posten Pferdefleisch, läßt die Waare durch Fleischmühlen fein mahlen und Reisente dieser Firma vertreiben dann fein gemahlenes Rindfleisch zum Preise von 30 bis 40 Pf. das Pfund. So wird das Fleisch der amerikanischen abgetriebenen oder umgestandenen Pferde in Deutschland in den Verkehr gebracht. In Amerika würde man einen Händler, welcher es wagte, derartiges in den Handel zu bringen, als Diebsteife für sämtliche Revolover tragenden Männer benutzen. (!) Vielleicht meldet aber die Hamburger Polizei die Namen derer an, welche jene Sendung erstanden haben und wir wünschen, die Polizei in Berlin bezw. anderer Großstädte interessirte sich des Weiteren für diese Angelegenheit. Wir brachten kürzlich aus Paris einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung. Ein Fabrikant hatte Pferdefleisch in Büchsen (Fleischkäse) unter den wohlklingenden Namen Hasenpatete, Rebhühnerpatete u. s. w. verkauft. Ein MH. auf den Büchsen, welches jeder Unbefangene für Medaille d'honneur gehalten hätte, legte der Fabrikant für Melange hippophagique (Pferdefleischmischung) aus. Wie viele Fabrikanten müßten in Deutschland auf die Anklagebank, wenn es bekannt würde, wo und wie deutsches und amerikanisches Pferdefleisch in den Verkehr gebracht wird. Die Pferdefleischsendung, welche die „Bulgaria“ gebracht hat, ist vielleicht durch das eingedrungene Seewasser noch besonders pikant geworden. Die Schuld an diesen Mißständen trägt allein die Geseßgebung. Hoffentlich schafft hier das kommende Fleischgeseß Abhilfe.“

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete pro 1899

bestimmt, daß der Nachtrag in Einnahme und Ausgabe für das ostafrikanische Schutzgebiet auf 50,000 M. festgesetzt wird und dem Etat der Schutzgebiete pro 1899 hinzutreten soll. Dieser Reichszuschuß ist als einmalige Ausgabe zur Linderung der Hungersnoth angelegt. Die Erklärungen besagen: Wie bereits in früheren Jahren, so ist leider auch jetzt wieder im Schutzgebiete wegen anhaltender Dürre infolge des Auftretens der Heuschrecken eine Hungersnoth ausgebrochen. Nach den vorliegenden amtlichen Berichten sind davon weite Landstriche im nördlichen Theile des Gebietes heimgefucht, wo die Eingeborenen mit den karglichsten Mitteln ihr Leben fristen und vielfach dem Hungertode zum Opfer fallen. Aus Rücksichten der Menschlichkeit kann sich die Regierung der Pflicht nicht entziehen, dem Elende nach Möglichkeit zu steuern. Da indessen Fonds hierfür etatsmäßig nicht vorgesehen sind, so müssen sie im Wege des Nachtragesetats unter entsprechender Erhöhung des Reichszususses noch bereitgestellt werden. Auf einen von ihm telegraphisch gestellten Antrag ist dem Gouverneur die von ihm als erforderlich erachtete Summe von 50,000 M. angelehnt der vorliegenden außerordentlichen Umstände auf demselben Wege bereits zur Verfügung gestellt worden.

Oester. Ungar. Monarchie. Arge socialistische Strahentumulte sind wieder einmal in Lemberg vorgekommen. Es wird darüber von dort unter dem 15. Mai geschrieben: In Lemberg wurde der polnische Katholikentag abgehalten, woran 30,000 Personen, meist Geistliche, Adel, Frauen, Handwerker, aber auch viele Professoren, theilnahmen. Nur ein Theil des Festzuges von der Bernhardiner Kirche zur Ausstellungshalle konnte in die Halle gelangen. In dieselbe drangen auch zahlreiche Socialdemokraten ein, da die Kontrolle der Karten nicht möglich war. Gleich der erste Redner Pater Bogdanowicz, erging sich in heftigen Ausfällen gegen die Socialdemokratie. Die anwesenden Socialdemokraten unterbrachen den Redner durch stürmische Protestrufe und riefen ihm zu: „Du läßt!“ Es entstand ein ungeheurer Tumult. Die Ordner wollten die Socialdemokraten aus dem Saal drängen, kamen aber in ein Handgemenge. Die Polizei verhaftete mehrere der letzteren. Bei der Eskortirung derselben durch die Straßen wollten die vor der Halle versammelten Socialdemokraten ihre Genossen befreien und griffen die Polizisten an, die nun von der Waffe Gebrauch machten. Viele Socialdemokraten und Polizisten sind verwundet. Das Militär mußte einschreiten, worauf schließlich dreißig Socialdemokraten verhaftet wurden. — Am vergangenen Sonntag traten in Wien allein mehr als hundert Personen zum Protestantismus über.

Italien. Der italienische Lockspiegel Maria Bazzani, der Erfinder des Bombenschwindels von Alexandrien, ist am Sonnabend von dem Schwurgerichte in Ancona zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden; gleichzeitig wurde ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen. Bazzani war angeklagt, ein Komplott erfunnen, den Gerichtsbehörden angezeigt und den Glauben an die Fabrikation von zwei Bomben erweckt zu haben.

Rußland. Auch die russischen Frauen „rüsten“ gewaltig, doch, man erschrecke nicht, — sie rüsten zu einer großen Friedensmanifestation. Die Damen haben unter dem Vorsitze der Aertzin A. N. Schabanowa ein Komité gegründet, welches im Verein mit den gleichartigen Komités in anderen europäischen Staaten eine internationale Adresse oder Proklamation der Frauenwelt anlässlich der den Friedensdelegirten im Haag unterbreiteten Fragen ausarbeiten soll. Zugleich besteht ein reger Meinungs- und Sympathieaustausch zwischen den betreffenden Komités und werden große Friedensmanifestationen geplant. In anderen Staaten sollen die Unterschriften unter den

Adressen der Frauenwelt überaus zahlreich sein. So hat die dänische Frauenadresse über 230,000 Unterschriften, die der Vereinigten Staaten über eine Million aufzuweisen. Das Petersburger Komité hat nunmehr gleichfalls eine Adresse ausgearbeitet, die es zur Sammlung von Unterschriften in Tausenden von Exemplaren in die Provinz versendet. In dieser Adresse heißt es unter Anderem: „Die Völker brechen unter der Last der Rüstungen, unter dem Drucke der Nothwendigkeit, dem Kriege ihre Söhne, ihre Wohlthat, ihre besten Hoffnungen, ihre Zukunft zum Opfer zu bringen, zusammen. Aus Rußland erschallt diesmal der Ruf nach Befreiung von der Uebermacht der Stärke über das Recht. Rußland hat ein gewaltiges Wort zum Schutze der Liebe und des Friedens, zum Schutze der Gerechtigkeit, zum Schutze des Lebens ausgesprochen. Wir Frauen, die wir die Vernichtung unserer Brüder, der Männer, ansehen müssen, ohne ihr Loos theilen zu können, müssen vor Allem diesem Aufrufe Folge leisten und ihn durch eine einmüthige Predigt des Friedens unterstützen. Wir müssen erfüllt sein von der Idee des Friedens und dessen Gedanke sein, daß nur ein Gedanke, der in Fleisch und Blut übergegangen ist, seiner Verwirklichung mächtig entgegenwirken kann und daher müssen wir alle unsere Kräfte darauf richten, an der Lösung der großen jetzt gestellten Aufgabe mitzuarbeiten.“ Das Petersburger Komité hat allen gleichgesinnten Frauen in Amerika und den europäischen Staaten seine Theilnahme ausgedrückt und bereits aus Deutschland, Oesterreich, Dänemark und Schweden Adressen zugesandt erhalten. Am 16. Mai wurden die ausländischen Adressen in der Versammlung verlesen. Auch in anderen russischen Städten fanden am 15. und 16. Mai ähnliche feierliche Frauenversammlungen statt. Ueberhaupt soll die Bewegung auf möglichst großen Fuß gestellt werden.

Großbritannien. Das kaum getroffene Abkommen zwischen England und Rußland über die beiderseitigen Interessensphären in China scheint schon bei der ersten Kraftprobe wieder in die Brüche gehen zu sollen. Nach einer Meldung aus Peking hat das kürzlich von Rußland gestellte Verlangen, eine Verbindung zwischen der transmanchschurischen Bahn und Peking zu erhalten, die Chinesen sehr verstimmt. Das Jungli-Damen hat geantwortet, es sei außer Stande, dieser Forderung näher zu treten, weil die chinesische Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahnkoncessionen zu ertheilen wünsche und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndikat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei. Thatsächlich scheint die Bestimmung in London aber noch größer als in Peking. Die „Times“ führt in einem Artikel aus, die jüngste an China gerichtete Forderung Rußlands gehe direkt darauf aus, das Ziel des englisch-russischen Abkommens, nemlich die Vermeidung von Konfliktsursachen in China, zu vereiteln. Der britische Handel in China beruhe auf der Macht und dem Ansehen Englands und dies beides sei durch das Vorgehen Rußlands ernstlich gefährdet.

Spanien. Von dem Anarchistenproceß auf Fort Montjuich bei Barcelona ist schon wiederholt die Rede gewesen. Wie jetzt aus Madrid gemeldet wird, hat angehts haarsträubender Enthüllungen spanischer Blätter über die Tortur in Montjuich die spanische Regierung erklärt, sie werde eine Revision des Proceßes anordnen und gegen die eventuell Schuldigen mit äußerster Strenge vorgehen. Gegenwärtig sind zwanzig auf Montjuich Verurtheilte im Bagno; sie weigerten sich, dem am 23. Januar ergangenen Begnadigung, einem Nachlaß von einem Viertel der Strafreize, theilhaftig zu werden, mit der Erklärung, sie verlangten Gerechtigkeit, nicht Gnade. In Barcelona fand ein großes Meeting zu Gunsten der Revision des Proceßes statt. Eine Resolution wurde angenommen, worin besonders die auswärtige Presse aufgefordert wird, mit der spanischen Presse zusammenzuwirken. Die Redner erklärten, vorläufig

So trugen eigentlich Graf Dornstett und der Kommerzienrath allein die Kosten der Unterhaltung. Sie hatten sich in ein Gespräch über Nationalökonomie vertieft, das auch noch fortbauerte, als nach Beendigung des Mahles Cigarren herumgereicht wurden und so bemerkten sie nicht die peinliche Zerstreutheit ihrer Tischnachbarn, oder wollten sie nicht bemerken. Endlich war das Souper zu Ende und damit Gelegenheit gegeben, sich nach Wohlgefallen zu bewegen. Der Mond stand hoch am Himmel und warf sein Silberlicht über Rasen und Büsche, als Elsa in den Garten hinaustrat. Sie zweifelte keinen Augenblick, daß Renhardt ihr folgen würde und sie hatte auch nicht lange auf sein Erscheinen zu warten. Endlich würde es zu einer Aussprache kommen. Aber sie war doch erstarrt, als sie die Aufregung bemerkte, die sich in seinem vom Mondschein hell beleuchteten Antlitz spiegelte. Jetzt, da er allein dem schönen Mädchen gegenüberstand, hatte er alle Beherrschung über sich verloren. Jeder Zug in seinem Angesicht sprach von durchlebter Seelenqual und mit ängstlich zuckenden Lippen that er die Frage: „Elsa, ist es wahr, sind Sie die Braut des Grafen?“ „Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte sie leise zurück. „Wer? Ich weiß es nicht mehr. Genug, es wurde gesagt und dieses Wort hat mich hierher getrieben. Was ich sah bei meiner Ankunft — ach Elsa“, brach er plötzlich ab und erfaßte mit seinen beiden Händen die ihre, „Elsa, sollern Sie mich nicht länger! Sind Sie des Grafen Braut?“

Sein Blick hing so ängstlich an ihren Lippen, daß sie hätte aufjubeln mögen vor innerer Glückseligkeit. „Nein“, sprach sie erröthend, „noch bin ich es nicht.“ Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. „Noch nicht? Sie sind also im Begriffe, es zu werden? Elsa, Sie könnten es?“ Sie sah ihn mit einem Blicke an, der deutlich sagte: was hindert mich daran? „Noch einmal kam es zagend über seine Lippen. „Lieben Sie ihn?“ Wieder hörte er angstvoll auf. Ein noch tieferes Roth färbte Elsa's Wangen, sie senkte tief ihr Köpfchen und stammelte verwirrt, kaum hörbar, ein leises „Nein!“ Sein dankbarer Blick stieg zu den Sternen auf. „Verzeihen Sie mir die Frage“, sagte er innig, „aber ich mußte das wissen, ehe ich Ihnen sagte — genug — Elsa, ich liebe Dich und kann nicht ohne Dich leben! Liebe mich, Elsa, werde die Meine, habe Erbarmen mit mir!“ Er war vor ihr niedergefallen und hatte sie mit beiden Händen umschlungen. Mit heißem Flehen sah er zu ihr auf. Das junge Mädchen glaubte zu träumen. So war es dennoch Wahrheit, daß er sie liebte? „Sage nicht nein!“ bat er, „ich könnte es nicht ertragen. Ich weiß wohl, daß ich gefehlt; ich hätte längst sprechen sollen und wenn Du mich jetzt von Dir wiesest, so wäre das nur gerechte Strafe. Aber Du wirst es nicht thun, Du wirst mich nicht zur Br-

zweiflung treiben! Elsa, ich sage Dir noch einmal, ich kann nicht mehr leben ohne Dich. O, sprich nur ein Wort, erlöse mich von dieser Pein!“ Elsa hauchte einen Kuss auf seine Stirne. „Ich liebe Dich“, flüsterte sie, „schon lange, lange Zeit.“ Jubelnd sprang er auf. Dann schloß er sie innig in seine Arme und bedeckte ihr Mund und Wangen mit heißen Küßchen. Es war ein Glück, daß sie im Schatten standen, denn soeben trat Frau von Warning aus der Thür, um ihr Töchterchen zu suchen. Sie hatte mit Unmuth Elsa's Verschwinden bemerkt und den ersten Augenblick benützt, der ihr gestattete, sich gleichfalls unbemerkt aus dem Speisezimmer zu entfernen. Aber sie hatte nur wenige Schritte gemacht, als ihr die Gesichte schon entgegen kam. In stürmischer Urmarmung küßte sie die Mutter. „Er liebt mich!“ rief sie in freudiger Erregung; „ich bin seine Braut!“ Sie die Mutter antworten konnte, war Elsa im Hause verschwunden. Da erdachte neben der Ueberraschten abermals eine Stimme; Renhardt stand vor ihr. „Gnädige Frau“, sprach er, „morgen werde ich mir erlauben, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten. Für heute gestatten Sie mir, daß ich mich empfehle.“ Er machte eine tiefe Verbeugung und entfernte sich. Obwohl Frau von Warning auf diese Wendung gefaßt war, stand sie doch wie betäubt. Eine so schnelle Lösung hatte sie nicht erwartet. Sie war nicht im

keine revolutionären Mittel zur Anwendung bringen zu wollen. — Ein neuerdings konstattirter Fall läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Behauptungen bezüglich der Tortur im Gefängnisse von Montjuich bei Barcelona durchaus der Wahrheit entsprechen. Der Gendarmetiercorporal Botas und der Sergeant Surruca, die schon seit langem vom Volksmunde als die „Hauptthener von Montjuich“ bezeichnet wurden, haben ihren traurigen Ruhm jetzt noch vermehrt. Vor einigen Tagen ergriffen sie einen Bahnhofsarbeiter namens Oliva, den sie zwingen wollten, einzugehen, daß er der Urheber eines auf dem Bahnhofe begangenen Diebstahls sei. Der Mann, der, wie sich nachher herausgestellt hat, vollkommen unschuldig war, betheuerte hoch und heilig, er wisse nichts von dem Diebstahle. Botas und Surruca führten ihn nun in die Gendarmetierkaserne, wo sie ihm Daumensschrauben anlegten, bis der Unglückliche vor Schmerz ohnmächtig zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, begannen sie, trotz seiner Thränen und seines Flehens und Schreies, die Operation von Neuem, bis die Finger ganz zermalmt waren. Schließlich sahen sie ein, daß sie aus dem Manne nichts herausbringen konnten; nun ließen sie ihn wieder laufen, nachdem sie ihm gedroht hatten, sie würden ihn noch schrecklicher foltern, wenn er etwas von dem Vorgesagten ausplaudere. Oliva aber begab sich sofort zu einem Arzte, ließ seine Verletzungen feststellen und klagte die Polizisten dann öffentlich an. Botas und Surruca sind verhaftet worden und werden demnächst vor einem Kriegsgericht erscheinen. Diesmal dürfte ihnen ihr rufloses Handwerk gründlich gelegt werden.

Nordamerika. Dem Staatsdepartement ist inofficiell die Mitteilung zugegangen, daß sich in den auswärtigen Aemtern Englands, Frankreichs und Deutschlands beträchtliche Schadenersatzansprüche englischer, französischer und deutscher Staatsangehöriger angesammelt hätten, die auf Kuba während des Aufstandes gelebt haben. Diese Entschädigungsansprüche würden schließlich von Amerika getragen werden müssen, obwohl zu berücksichtigen sei, daß die Zahlung wesentlich Sache des guten Willens Amerikas sei. Die Ansprüche betreffen die Schädigungen, welche die Pflanzungen und anderes Eigentum erlitten haben, beziehen sich aber nicht auf die kubanischen Bonds.

Von den Philippinen. Eine Depesche des Generals Otis besagt, Aguinaldo habe einen Boten geschickt, durch welchen er den Wunsch ausdrückte, eine Kommission behufs Unterhandlung mit einer Kommission der Vereinigten Staaten über die etwaigen Friedensbedingungen nach Manila entsenden zu dürfen. Es wurde die Beifügung einer solchen Kommission zu gestatten, die amerikanischen Vinten zu passen. — Inzwischen scheinen auch einzelne amerikanische Regimenter die Lust am Kriegsführen einigermaßen eingebüßt zu haben, wie aus folgender Depesche zu erhellen ist: „Die Soldaten des Rebracla-Regiments unternahmen den ungewöhnlichen Schritt, ein Bittgesuch an den General Mac Arthur zu richten, sie einstweilen von dem Dienste an der Front zu entheben. Die Leute sind von den Strapazen des Feldzuges stark erschöpft. 300 Mann sind noch kampfunfähig. Beim Rammensaufmarsch am letzten Sonntag gaben nur 160 Mann Antwort. Die Soldaten bitten den General deshalb um eine kurze Erholungsfrist. Sie sagen, daß sie bereit sind, zu kämpfen, sich aber nicht in der Verfassung dazu befinden, da sie unter den langen Märschen, den fortwährenden Kämpfen und dem anstrengenden Vorpostendienst zu stark gelitten hätten. Viele haben seit Monaten nicht ihre Wäsche waschen können und in der Uniform schlafen müssen, um jeden Augenblick gefechtsbereit zu sein. Seit dem 4. Februar hat das Regiment 225 Tode und Verwundete verloren, seit dem Gefecht bei Malolos allein 59 Mann. Die Officiere des Regiments beabsichtigen durch ihr Bittgesuch das der Mannschaften zu unterstützen. Niemand bezweifelt die

Lapferkeit der Rebracla-Soldaten. Aber selbst die Officiere müssen zugeben, daß die Leute allzu stark angestrengt worden sind und ihnen deshalb eine Zeit des Ausruhens wohl zu Theil werden sollte. Einige reguläre Regimenter, welche Manila besetzten, sind jetzt an die Front geschickt worden. Die fünf freiwilligen Regimenter und die Ulah-Batterie, welche bei San Fernando stehen, zählen etwa 2500 Mann. Viele Soldaten der Regimenter liegen krank und verwundet in den Hospitälern. Bei Allen machten sich die Spuren der brennenden Sonne bald nach ihrer Ankunft bemerklich.“

Neueste Telegramme.

— **Berlin, 17. Mai.** In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses wurden die §§ 1 bis 3 mit allen dazu gestellten Anträgen abgelehnt, so daß die Vorlage in der Kommission als gescheitert anzusehen ist.

— **Caaa, 17. Mai.** Die Friedenskonferenz wird morgen Nachmittag um 2 Uhr hier zur Eröffnungssitzung zusammentreten.

— **Paris, 17. Mai.** Die revisionsfreundliche Presse verlangt einstimmig, daß General Mercier wegen Meineides und illegaler Urtheilserzwingung und Gebrauches von Fälschungen im Dreyfusproceß vor dem in den obersten Gerichtshof verwandelten Senat gestellt werde.

— **Petersburg, 17. Mai.** Nach den Meldungen russischer Blätter sind die Neuwahlen in Bulgarien von zahlreichen Gewaltthaten begleitet gewesen, um die Regierungsandidaten durchzubringen. Es soll in vielen Wahlkreisen Hunderte von Verwundeten und zahlreiche Geübete gegeben haben.

— **Kopenhagen, 17. Mai.** Der sogenannte Frauenrath hielt hier eine große öffentliche Versammlung ab, um die Sympathien der dänischen Frauen mit der Friedenskonferenz zu bekunden. Verschiedene Damen hielten Friedensreden und eine Adresse an die Friedenskonferenz wurde einstimmig unter Jubel angenommen. Ein Lamenthor trug Björnsens Friedensatorium vor.

— **Washington, 17. Mai.** Die französischen Erstattungsberichte für den bei dem kubanischen Aufstande erlittenen Schaden belaufen sich auf etwa fünf Millionen Dollars, die der Deutschen betragen ein Geringes weniger, die der Engländer erheblich mehr. Da die Vereinigten Staaten freiwillig nur für die Ansprüche der Amerikaner vertragsmäßig Vorsorge getroffen haben, so wird in Regierungskreisen die Verblindlichkeit den Ausländern gegenüber in Zweifel gezogen. Die Entscheidung der Frage dürfte auch für die auf der gleichen Basis beruhenden deutschen Entschädigungsansprüche auf den Philippinen von präjudicialer Bedeutung sein.

— **Havanna, 17. Mai.** Die Amerikaner werden ihrer Eroberungen nicht froh. Auch auf Kuba taucht jetzt neuerdings das Kriegsgespinn auf. Es wird berichtet: Die Verwaltung denke nicht daran, den Kubanern zu gestatten, noch länger ihre Herrschaftsorganisation aufrecht zu halten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen werden, die kubanische Armee aufzulösen und zu entwaffnen. Die Anhäufung von Waffen und Munition seitens der Kubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bewaffnete Erhebung angesehen für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Kubaner nachkämen.

— **Prätoria, 17. Mai.** Die Engländer scheinen in Transvaal wieder zu wühlen. Hier wurden neben früherer britische Officiere verhaftet, deren Bestreben angeblich war, Mannschaften für einen bewaffneten Aufstand anzuwerben. Die Verhafteten, hierher gebracht, wurden alsbald von dem hiesigen britischen diplomatischen Agenten aufgesucht.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Die Verwaltung der königl. Arsenal-Sammlung theilt uns mit, daß die Sammlung, den vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums Rechnung tragend, zu Pfingsten vom 21. bis mit 28. Mai täglich von 11 bis 2 Uhr geöffnet sein wird.

— In der Pillniger Straße sprang am Montag Nachmittag ein 23 Jahre alter Thierarztmeister von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn; er kam zu Falle und wurde überfahren. Hierbei erlitt der Verunglückte einen Unter- und Oberschenkelbruch des linken Beines und mußte nach dem Stadtfrankenhaus befördert werden.

— Auf Fischhäuser Revier bei Dresden hat sich im Walde ein Kandidat der Medicin an der linken Hand die Pulsader durchschnitten und ist, wie es scheint, nach hartem Todeskampfe an Verblutung gestorben.

— **Schwurgericht.** Am Montag verurtheilten die Geschworenen den vorbestraften Arbeiter Johann Christian Schaffran, welcher in Gröba bei Riesa im Streite den ihn reizenden tschechischen Arbeiter Anton Silhan mit einer Stopphacke erschlug, unter Hinzurechnung einer früher wider ihn erkannten sechswohigen Strafe, zu 3 Jahren 1 Monate Gefängniß und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— Sodann wurden in geheimer Sitzung dem bereits dreimal wegen Ehebruchs von drei Frauen geschiedenen und jetzt zum vierten Male verheirateten Kaufmann Gustav Adolf Alwin Wüller aus Radeberg wegen Verführung Rothzucht 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust zugesprochen. — Am Dienstag erhielt die Wälderin Anna Kiowski wegen verführter Kindesblöthe 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Dieselbe hatte ein von ihr geborenes Kindchen im Keller des Hauses Feldherrnstraße 6 mit Schutt und Koth überdeckt, um es zu ersticken. In dieser Lage fand man das Kind noch lebend, aber nach drei Tagen todt. — Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs verurtheilte man hierauf den Arbeiter Friedrich Oskar Becker in Ritzsch zu 4 Monaten Gefängniß.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) wegen Vergehens nach § 72 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in Verbindung mit Untreue resp. Unterschlagung nach § 133 des Reichsstrafgesetzbuches (Vernichtung amtlich anvertrauter Urkunden etc.) und nach § 154 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, der Schmiedemeister Karl Oskar Wolf, Kassenführer der Ortskrankenkasse für Breitenau etc., zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Begünstigt von dem Rangel einer Kontrolle unterschlug W. in der Zeit von 1892 bis zum 1. Januar 1898 als Kassenführer mindestens 500 M. und zur Verdeckung seines Gebahrens führte er nicht nur die Bücher falsch, sondern übermittelte auch der Behörde falsche Kassenabschlüsse. Weiter vernichtete oder beseitigte der Angeklagte eine Anzahl ihm amtlich zur Aufbewahrung übergebene, in Delsen, Krylanowitz, Dippoldiswalde, Rottwerndorf, Börnersdorf und Liebenau aufgestellte Quittungskarten. Ferner verschaffte sich Wolf in dem gedachten Zeitraume nach und nach durch mehrere Hundert Beitragsmarken Vermögensvortheile, indem er solche Marken, die schon einmal verwendet resp. zum Theil entwerthet waren, anderweit als gültige in die Quittungskarten einlegte und zumest auch zum zweiten Male entwerthete. Der Verurtheilte hatte sich somit in der raffiniertesten Weise fortgesetzt auf Kosten der Invaliditäts- und Altersversicherungskasse bereichert und vielfach Leute des ärmsten Standes geschädigt; 2) der bereits eine Gefängnißstrafe verbüßende Expedient und Musiker Friedrich Alfred Schulze in Striesen wegen Unterschlagung zu insgesammt 5 Monaten Gefängniß; 3) wegen siebenfachen Betrugs der vorbestraften Werkführer Julius Wilhelm Lehmann zu 4 Monaten Gefängniß; 4) wegen schwerer Beleidigung seiner Ehefrau der Fuhrwerks- und Hausbesitzer Ray Robert Goffel in Böhlaus zu 30 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten; 5) wegen Urkundenfälschung und Betrugs die verheiratete Arbeiterin

Vermischtes.

— **Berlin, 16. Mai.** Betreffs des Schumanns, der vor einigen Tagen im Thiergarten zwei Damen ohne Grund schrie und zur Wache transportirte, erfährt ein Berichterstatter, daß der Beamte mit zwei Tagen Arrest bestraft worden ist. Den gekränkten Damen wurde von der Bestrafung Kenntniß gegeben.

— **München, 16. Mai.** Die in der literarischen Welt bekannte und beliebte Schriftstellerin Frau Elise Bolko ist gestern hier gestorben. Die Verstorbene wurde am 13. Januar 1822 als die älteste Tochter des Bädereigenen Karl Vogel zu Waderbarbrühe bei Dresden geboren und war die Schwester des berühmten Astronomen Eduard Vogel. Frühzeitig entwickelte sie Talent für Musik und Dichtkunst. In Frankfurt a. M. betrat sie als Pamina und Herline die Bühne, zog sich aber nach ihrer Verheirathung mit dem im Jahre 1887 gestorbenen Theater Bolko von derselben zurück und widmete sich vorzugsweise der Schriftstellerei. Ihren Ruf begründete sie vornehmlich durch die russischen Märchen, Phantasien und Skizzen.

— **Petersburg, 16. Mai.** Unter großem Andrang des Publikums gelangte heute der Proceß gegen die Abelige Marie Alexsowna, welche beschuldigt war, ihrem Geliebten und zwei Frauen aus Eifersucht vergiftet, Kindesentführung, Fälschung von Dokumenten und Wechseln begangen zu haben, vor dem hiesigen Bezirksgerichte nach dreitägiger Verhandlung zum Abschluß. Die Angeklagte wurde obiger Verbrechen für schuldig befunden und zum Verlust des Adelsprädikats und zu 15 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt.

Stande, dem Grafen gegenüber zu treten. Er hätte ihr seine Niederlage vom Gesicht abgelesen. So zog denn auch sie sich auf ihr Zimmer zurück.

Klara hatte mit eifersüchtigem Auge über Menhard gewacht und nur zu deutlich erkannt, daß alle seine Gedanken nur bei Elsa weilten. Mit ihr hatte er kaum einige gleichgiltige Worte gewechselt. Nun war sie überzeugt, er liebte sie nicht, würde sie niemals lieben und nun schämte sie sich recht über ihre Thorheit. Ein unendlich bitteres Gefühl durchzog ihr Herz. Heiße Thränen stiegen ihr in die Augen, sie fühlte sich recht unglücklich. Erkannte sie doch in diesem Augenblicke klar, daß die Liebe ein Himmelsgeschenk sei, das jedem frei in den Schooß fallen müsse, das sich durch nichts erzwingen lasse.

Sie war daher auch nicht überrascht, als sich ihr am nächsten Morgen Elsa und Alfred Menhard als Brautpaar vorstellten. Frau Warning's säßlaure Miene bekundete freilich, daß sie den Grafen Dorastett lieber als Schwiegerohn begrüßt hätte. Doch sie sah ein, daß in dieser Sache Elsa das erste Wort zu reden habe und weigerte sich auch hier nicht, ihre Einwilligung zu geben.

Aber auch Franz Straßberg erschien zur Besuchsstunde vor dem Kommerzienrath und bat zum allgemeinen Staunen um die Hand — Eli's. Er hatte zu seinem Glück noch rechtzeitig erkannt, wach' treues Herz ihm hier entgegenlag. Daß von des Mädchens Seite gegen diese Werbung kein Einwand erhoben wurde ist selbstverständlich und so gab es im Hause Reumann zwei glückliche Brautpaare.

Das Glück wäre nun vollständig gewesen, wenn nicht Frau Reumann's Leiden sich immer mehr verschimmert hätte, so daß ihr Leben nur mehr an einem schwachen Faden zu hängen schien, der jeden Augenblick zerreißen konnte. Deshalb beschleunigte man auch die Vermählung der beiden Paare so viel als möglich und schon nach wenigen Wochen standen sie am Traualtar.

Das junge Glück wurde bald durch den Tod Frau Sophien's getrübt. Ihr Leben war ausgelöscht, wie ein schwach brennendes Flämmchen verlischt, sie war sanft hinübergeschlummert ins bessere Jenseits.

Klara hatte ihrer mit aufopferndster Sorgfalt gewartet. Keinen Schritt war sie vom Lager der Mutter gewichen. Sie hatte in diesen Tagen der Trauer und Sorge Einteil gehalten in sich selbst und erkennen gelernt, daß nur strenge Pflichttreue wahrhaft glücklich mache. Es war ein fester Entschluß in ihr zur Reife gelangt und nachdem sie der Mutter die Augen zugebracht, erklärte sie ihren Angehörigen, auch sie habe jetzt mit dem Leben abgeschlossen. Im Kloster hoffe sie das Glück zu finden, das sie in der Welt vergebens gesucht.

Wie sie beschlossen, so that sie auch. Ein Jahr später lag sie vor dem Altare und legte das Gelübde ab als eine Braut des Himmels. Sie hatte allen irdischen Wünschen entsagt.

Frau von Warning aber waltete in dem einsam gewordenen Hause ihres Bruders jetzt erst recht als unumschränkte Gebieterin.

Anna Christiane Diebstahl zu 3 Monaten Gefängnis; 6) die vorbestrafte Weibhaherin Anna Mann, genannt Weidwih, wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahre 1 Monate Gefängnis; 7) wegen Ueberrachens im Freien, Raubföhrung, Beamtenbeleidigung, Verübung groben Unfugs und Widerstandes der vorbestrafte Schleifer Richard Gottschald Wöge zu 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis, sowie 3 Tagen Haft; 8) wegen Ungehörigkeit und schwerer Beamtenbeleidigung der oft und schwer vorbestrafte Handarbeiter August Johann Probst in Döbtau zu 8 Monaten Gefängnis.

— Aus dem Polizeiberichte. Einer hier eingegangenen amtlichen Mittheilung zufolge ist der Leichnam des seit 1. Mai vermifsten Straßenbahn-Wagenführers Karl Raumann in Kreinitz bei Strehla angeschwommen. — Am 13. d. M. sind von der Kriminalabtheilung der Polizeidirektion die Arbeiter Alfred Oswald Kefler aus Gohlis, Max Oswald Weidbach aus Döbtau und Max Friedrich Laubner aus Döbtau verhaftet worden, weil sie verschiedene Einbrüche in hiesiger Stadt, sowie einen Einbruch in einem Uhrmacherladen in Döbtau, bei welchem letzterem ihnen außer goldenen Ketten und Ringen 97 Uhren in die Hände gefallen sind, verübt bez. sich daran betheiliget haben. Die in dem letzterwähnten Falle gestohlenen Werthsachen sind zum großen Theile wiedererlangt worden. Wegen 40 Uhren fehlen jedoch noch. Sie sind vermuthlich von den Dieben irgendwo vergraben worden.

— In der Nacht vom 13. d. M. ist ein 24jähriger Arbeiter in dem Augenblicke verhaftet worden, als er in das Geschäftstotal seines ehemaligen Arbeitgebers in der Neustadt eingebrochen war. — In einer Untersuchungsakche ist zu wissen nöthig, wo sich jetzt die folgenden Sparkassenbücher der Dresden-Johannstädter Geschäftsstelle befinden: Nr. 8541 Emil Victor Hochweber, Nr. 8546 und 44780 Ludwig Albert Hochweber, Nr. 8548 und 44782 Marie Emma Hochweber. Die betreffenden Inhaber werden gebeten, hierüber der Kriminalabtheilung der Polizeidirektion zu Aktenzeichen C. II 803/99 Mittheilung zu geben. Besonders bemerkt wird noch, daß Unannehmlichkeiten den Buchinhabern hierdurch nicht entstehen werden.

— Die Fremden- und Kurliste Nr. 3 für die Sommerfrische in der Umgebung Dresdens vom 14. Mai meldet für Blasewitz bis 11. Mai 60 Parteien, für Weißer Hirsch bis 9. Mai 582 Parteien mit 783 Personen und für Bählau bis 10. Mai 11 Parteien mit 34 Personen.

— Weißer Hirsch. Die demnächst durch die elektrische Beleuchtung erheblich werdenden Kandelaber unserer Straßenbeleuchtung hat die Gemeinde Käbitz gekauft, welche sie Mitte August übernimmt. — Der für das neue Rathaus bestimmte Bauplatz ist am 26. April im Grund- und Hypothekensuche für Weißer Hirsch auf die Gemeinde Weißer Hirsch eingetragen worden.

— Bählau. In den nächsten Tagen werden hier und in Weißer Hirsch die Glühlampen an den Masten angebracht. Im hiesigen Elektrizitätswerke sind die Dampfessel gefest und bald werden auch alle vier Maschinen aufgestellt sein, welche zusammen 2400 Pferdekraft stark sind.

— Trachau, 16. Mai. Den gestern Nachmittag im hiesigen Gemeindeamt stattgefundenen Beratungen des Bau- und Verfassungsausschusses in Betreff der fiskalischen Großenhainer Straße unter Vorsitz des Amtshauptmanns von Burgsdorf und unter Assistenz des Bezirksassessors Dr. Hensch wohnte auch der k. l. Ministerialbeamte Baron von Hohenbrud aus Wien bei. Nach Beendigung der Verhandlungen besichtigten die Herren die Gemeindeamtlokalitäten und sprachen über die innere Einrichtung ihre allgemeine Befriedigung aus. Hierauf begaben sich genannte Herren nach den Schleusen-, Straßen- und verschiedenen Hochbauten und brachte namentlich Baron von Hohenbrud den Bauarbeiten regstes Interesse entgegen. Weiter wurden das neue Schulgebäude mit seinen Nebengebäuden, ingleichen seinen gärtnerischen Anlagen in Augenschein genommen und fand insbesondere der Besaal mit Turnhalle durch ihre der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ungetheilten Beifall. Nachdem noch verschiedene Unterhaltungen besonders über die stete Entwicklung Trachaus gepflogen waren, verließen die Herren wieder unseren Ort.

— Radeberg. In der letzten Sitzung der Vorstände der verschiedenen Ausschüsse zu dem vom 8. bis 11. Juli hier stattfindenden 3. sächsischen Bundesfestspiele wurden die Arbeiten für die Festhalle und die zu errichtenden 8 Asphalt-Regelbahnen vergeben. Nach allem zu urtheilen, wird das Fest einen Charakter annehmen, der unserer Feststadt Ehre machen und dasselbe zu einem recht gelungenen gestalten wird. Aus allen Theilen des engeren Vaterlandes wie aus der Oberlausitz geben sich die Regelbrüder in Zuschriften den freudigsten Hoffnungen auf festliche Stunden in Radeberg hin und wird das Fest eine große Anzahl Sportgenossen nach hier führen, die ihre Fertigkeit im Regelspiel auf den verschiedenen Bahnen erproben werden. Erwünscht ist es dem Festausschusse, daß Anmeldungen zur Betheiligung möglichst bis 20. Juni hier eingehen, um genügend für Wohnung sorgen zu können. Der Festausschuß wird sich bemühen, die ankommenden Regelbrüder festlich zu empfangen und ihnen die hier zu verlebenden Stunden zu recht angenehmen zu machen. Darum auf nach Radeberg!

— Großenhain, 15. Mai. Der beim Gutsbesitzer K. in Raundorf in Diensten stehende Knecht legte beim Spielen mit dem Tschin im Scherz auf den kleinen Sohn seines Brotgebers an und schob dem debauernswürdigen Kinde die ganze Schrotladung über die Augen in den Kopf. Das Kind mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

— Rossen. Der Jagdklub Weidmannshail für Rossen und Umgegend veranstaltet auch dieses Jahr wieder eine eintägige Ausstellung von Jagdhunden aller Rassen und ist als Ausstellungsplatz Sonntag, der 18. Juni, festgesetzt. Als Ausstellungsplatz wurde der idyllisch schön

gelegene, in 5 Minuten vom Bahnhofe zu erreichende Schützenhausgarten erwählt. Es ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, da bereits einige bedeutende Jäger die Beschickung der Ausstellung mit edlem Hundematerial in sichere Aussicht gestellt haben, daß dieselbe gut besucht und insolge dessen auch gut besucht werden wird. Ausstellungsprogramme und Anmeldeformulare sind von Herrn E. Kießig in Rossen zu beziehen.

— Gainschen, 15. Mai. Zur Warnung möge den Banpleuten folgender Vorfall dienen. Der Mitte der 40er Jahre stehende Wirthschaftsbesitzer Tippmann im benachbarten Berthelsdorf zog sich dieser Tage an der Hand eine unbedeutende Wunde zu, die er jedoch nicht weiter beachtete. Nachdem er kürzlich künstlichen Dünger mit der verletzten Hand ausgebreitet hatte, trat eine plötzliche Verschlimmerung ein und nach wenigen Tagen erfolgte der Tod durch Blutvergiftung.

— Taucha, 15. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag hier selbst. Die beruflose Tochter Aliza S. brannte mit Petroleum in Abwesenheit der Aeltern das Feuer an. Die Flamme schlug zurück und setzte die Kleider des Mädchens sofort in Brand. Obwohl die infolge der Hülferufe hinzugeeilten Hausbewohner die Flammen schnell erstickten, hatte die Aermße doch fürchterliche ausgebreitete Brandwunden erlitten. Der Vater schaffte die Verunglückte sogleich nach dem Krankenhaus St. Jakob in Leipzig, woselbst sie wenige Stunden nach der Aufnahme verstarb.

— Leipzig, 17. Mai. Der Bankier Rudolf Riele (Firma Rudolf Pohl, Dessauerstraße 1), der, wie seinerzeit gemeldet, Anfang April aus Berlin unter Mitnahme von 200,000 M. flüchtig wurde, ist, wie die „Leipziger Gerichtszeitung“ meldet, gestern Nachmittag mit seiner Geliebten, Fanny Fechner, in Leipzig verhaftet worden. Es gelang dem Riese, im Augenblicke seiner Verhaftung Gift zu nehmen, dessen Wirkung er alsbald erlag.

— Buchholz. Ein eigenartiges Vernichtungswerk hat ein Blitzstrahl angerichtet, der bei einem am Sonnabend hier ausgetroffenen Gewitter einen großen Baum traf. Der elektrische Strahl (ein sogenannter kalter Schlag) fuhr in der Nähe der „Leichschänke“ in eine Eiche, zerriß den Baum in unzählige Stücke, sodaß nur noch ein entrindeter Stumpf Zeuge seiner ehemaligen Existenz ist. Mehrere Häuserlängen weit wurden die Holzstücke, zum Theil lange Scheite, geschleudert und zwar mit solcher Wucht, daß sie beim Anprall an andere Bäume auch diese beschädigten. Das ganze Terrain, etwa 100 Meter im Durchmesser und auch die nahe gelegene Eisenbahnstrecke waren mit Holzstücken wie besät. Zwei mächtige Wipfel des Baumes wurden vom Blitze glatt abgeschlagen und steden, die Aeste emporragend, neben dem Baumstumpf tief im Erdboden.

— Falkenstein, 14. Mai. Gestern Abend ist die Ehefrau des Schuhmachers Bayerl in Elfeld mit ihren zwei Kindern (4 und 2 Jahre alt) in einen Teich in der Nähe des Dorfes gesprungen. Während die Frau wieder aus dem Wasser gezogen werden konnte, sind die Kinder ertrunken. Was die Unglückliche zu dem bedauerlichen Schritte veranlaßte, ist noch nicht aufgeklärt.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhoje zu Dresden am 15. Mai 1899 nach amtlicher Feststellung.

Vieh- gattung	Auf- trieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- gewicht	
			M.	Pf.
Ochsen	465	1) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-35	60-64
		2) Deckerreicher	31-35	60-64
		3) Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	57-59
		4) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-56
		5) Gering genährte jeden Alters	—	52
Kälber und Kühe	165	1) Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerthes	30-32	53-60
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	28-29	55-57
		3) Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	51-54
		4) Mäßig genährte Kühe und Kälber	—	45-50
		5) Gering genährte Kühe und Kälber	—	42
Bullen	199	1) Vollfleischig, höchsten Schlachtwerthes	31-39	58-60
		2) Deckerreicher	—	—
		3) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	23-30	54-57
		4) Gering genährte	—	51
		5) Gering genährte	—	—
Mäher	778	1) Feinstes Mast- (Bollmilch- maß) und beste Saugkälber	44-47	70-75
		2) Mittlere Mast- und gute Saugkälber	41-43	67-69
		3) Geringe Saugkälber	—	60-65
		4) Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
		5) Gering genährte	—	—
Schafe	286	1) Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	57-61
		2) Ältere Mastlamm	—	53-56
		3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	56-56
Schweine	2780	1) Fettfleischige	36-37	47-48
		2) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	36-37	47-48
		3) Fleischnüchtere	34-35	45-46
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	30-33	40-44

auf 5873

— Pöß, 15. Mai. Amtlicher Saatensandsbericht vom 10. Mai. Der Stand des Weizens hat sich gebessert und ist im Allgemeinen befriedigend, ausgenommen dort, wo überreiche Niederschläge stattgefunden haben und sporadisch Rogg und Wärmerschaden auftritt. Auch der Roggen hat sich gebessert und verspricht bei befriedigender Entwicklung einen Mittelertrag. Gerste steht durchschnittlich mittel, Hafer infolge guten Regens bedeutend günstiger.

Vermischtes.

— Berlin. Bekanntlich sind am 19. März dieses Jahres in einem Hotel in Pisa der Tochter des deutschen Botschafters in Paris, der Frau von Benkenburg-Heidenburg, Schmucksachen im Werthe von 200,000 M. gestohlen worden. Den Diebstahl hat, wie nunmehr festgestellt werden konnte, der in dem betreffenden Hotel bedienstete gewesene Kellner Alfonso Melani, dessen Bild auch in der hiesigen Kriminalexpedition in Augenschein genommen werden kann, ausgeführt. Melani, dessen man bisher nicht habhaft werden konnte, ist 33 Jahre alt, hat schwarzes Haar, schwarzen Schnurrbart und auffallend gelbe Gesichtsfarbe. Für Freifreiung des Diebes sind 500 M., für Wiederherbeischaffung der Schmucksachen 3000 M. Belohnung ausgesetzt.

— Berlin. Eine Benzin-Explosion mit schrecklichen Folgen hat sich Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr am Moritzplatz ereignet. In dem Hause Oranienstraße 153 zwischen der Prinzessinnenstraße und dem genannten Plage befindet sich gegenüber dem Waarenhaus von A. Berthel im zweiten Stock des Vorderhauses die Handschuhwäscherei von D. Bethke. In der Küche war man mit dem Reinigen von Handschuhen beschäftigt, als plötzlich ein kleines Quantum Benzin sich entzündete. Bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, geriethen die Kleider der verwitweten Frau Dorothea Bethke und ihrer Nichte Anna Judis aus Johannisthal in Brand. Der Sohn der Frau Bethke versuchte, ihnen die Kleider vom Leibe zu reißen, erlitt dabei aber schwere Brandwunden und als nun noch eine Flasche mit Benzin explodirte, war an ein Löschen der Flammen nicht mehr zu denken. Die Küche und bald darauf die ganze Wohnung bildeten ein Flammenmeer. In ihrer Todesangst sprang Fräulein Judis aus dem Fenster des zweiten Stocks auf den Bürgersteig hinab. Sie stürzte dabei mit der Brust auf das etwas hervorragende Firmenschild des Restaurants Schönwälder und dann kopfüber auf die Granitplatten. Das Mädchen war sofort todt und wurde bis zur Ankunft der Feuerwehr auf den Hausflur gethelt. Frau Bethke lief mit brennenden Kleidern in die Werkstatt der Bildhauer Ferrai und Montague. Hier versuchte man die brennenden Kleider zu löschen, wobei die Männer auch leichte Wunden erlitten. Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen. Sie löschte die Flammen und schaffte mit ihrem Wagen die Frau Bethke und ihren Sohn in Beden gehüllt nach dem Krankenhaus am Urban. Die übrigen nur leicht verletzten Männer wurden von Samaritern der Feuerwehr verbunden und in ihren Wohnungen b. lassen. Um die Flammen im zweiten Stock zu löschen, bedurfte es längerer Thätigkeit mit zwei Schlauchleitungen. Die Wohnung ist zum größten Theil ausgebrannt. Als das Unglück geschehen war, kam der Vater des auf so fürchterliche Art ums Leben gekommenen Mädchens, der Seher Judis, mit seinem Sohne hinzu, um seine Tochter abzuholen. Ganz fassungslos traten beide den Heimweg an.

— Kassel. Ein Blitzschlag traf bei Dichtenau eine Gruppe von zehn jungen Mädchen, welche im Walde gearbeitet und unter Bäumen Schutz gesucht hatten. Sämmtliche Mädchen wurden betäubt, eine sofort getödtet, mehrere gelähmt und schwer verletzt. — In Heiligenstadt ist der Leutnant Teplaff, ein Sohn des Oberregiments von der hiesigen königl. Oper, mit dem Rade gestürzt und dabei so schwer verletzt worden, daß sein Tod alsbald eintrat.

— Frankfurt a. D. Aus Heiz Hungers gestorben ist in Arnswalde die unv. rehelichte fünfzigjährige Bertha Lüd. Sie lebte anscheinend in dürftigen Verhältnissen und ihre hauptsächlichste Nahrung bestand in Pellkartoffeln und Haringelate, obgleich sie acht Biegen im Stalle hatte. Wie eine Bettlerin ging sie gekleidet und in ihrer Stube, welche sie mit ihren Pählern und Breteln theilte, hatte es von Schmutz nach ihrem Tode wurden in Rissen und Beuteln verstreut etwa 10,000 M. bares Geld vorgefunden, welches schon lange nutzlos dort gelegen haben mag, denn es waren Talersstücke aus den 40er Jahren darunter, die noch ganz neu aussehen. Außerdem fanden noch große Ballen Leinwand, Kleiderstoffe und Wolle zum Vortheil. Der Gesamtwert der Nachlasses wird auf 18,000 M. geschätzt, welcher nun entfernten Verwandten zufällt.

— Landeshut i. Schl., 16. Mai. Während einer Feuersbrunst in Nieder- Zieber wurden unter den Trümmern eines einsturzenden Wohnhauses zwölf Personen verschüttet. Drei von den Verschütteten waren sofort todt, sieben andere wurden schwer verletzt.

— Bärzburg, 16. Mai. In der vergangenen Woche erschoß sich hier selbst ein Soldat des 9. Infanterie-Regiments. Er hatte einem Landwehrmanne eine Uhr gestohlen und verkauft; als die Sache ruckbar wurde, ging er auf den Speicher der Kaserne und schoß sich mit seinem Dienstgewehr in die Brust. Dabei zeigte sich wieder die fürchterliche Wirkung des neuen Geschosses. Die Kugel durchbohrte das Brustbein des Soldaten, durchschlug den Pforten, an dem der Soldat lehnte, ging durch eine Mauer und blieb erst in einer zweiten Mauer hängen.

— Frankfurt a. M., 15. Mai. Bei der ersten gestrigen Vorführung der Weneißchen Löwen im Circus (Fortsetzung in der Beilage.)

Hierzu eine Beilage.

Erledigte Schulstellen.

Die 2. ständige Lehrstelle in Gersau bei Glauchau. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. und Wohnung bez. 72 M. für Fortbildungsschulunterricht. Besuche bis 25. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Böhm in Glauchau; — die 2. Lehrstelle in Grünbach b. Falkenstein i. S. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1200 M., 216 M. für Ueberstunden, 150 M. Wohnungsgeld und 72 M. für Unterricht in der Fortbildungsschule. Besuche bis 29. Mai an den Bez.-Schulinsp. Dr. Bräutigam in Auerbach i. S. — Zu besetzen: eine neuzugründende Lehrstelle in Oberhöbndorf. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. neben 200 M. Wohnungsgeld, vom vollendeten 25. Lebensjahre an 250 und vom vollendeten 35. Lebensjahre 300 M., es steigt nach und nach bis 2500. Besuche bis 1. Juni an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Lohse in Zwickau; — die 2. ständige Lehrstelle in Hundshübel. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 M., für Fortbildungsschulunterricht 36 M., für 6 Ueberstunden 216 M., für 1 Turnstunde 40 M., für Heizung der Schulstube 90 M., außerdem Wohnung, Musikalische Befähigung erwünscht. Besuche bis 31. Mai an den Bez.-Schulinsp. Dr. Höfster in Schwarzenberg; — die ständige Lehrstelle in Niederlauterstein. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1043 M. bei freier Wohnung und Heizung, 72 M. für Fortbildungsschule, 36 M. für Sommerturnen, außerdem ev. 90 M. an die Frau des Lehrers für den Handarbeitsunterricht. Besuche bis 25. Mai an den Bez.-

Schulinsp. Dr. Bräutigam in Marienberg; — zwei ständige Lehrstellen an der Bürgerschule der Stadt Zschützh. Einkommen: 1400 M. einschl. Wohnungsgeld, außerdem für Lehrer: 50 M. Zuschlag, sofern verheiratet und nach Bestanden Nebeneinkommen aus obligat. bez. gewerb. Fortbildungsschule bis 180 M. Neue Stoffel für Anfang nächsten Jahres in bestimmter Aussicht. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung. Für eine der Stellen ist Turnunterrichts-Befähigung erwünscht. Erwerbungen von Lehrern und Lehrerinnen nebst den erforderlichen Beilagen bis Mitte Juni an den Stadtrath zu Zschützh.; — die neubegründete 2. ständige Lehrstelle in Lindenthal bei Leipzig. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1200 M., das sich bereits vom 1. Januar 1900 ab auf 1400 M. erhöht und freie Wohnung. Die Einführung einer Gehaltsstaffel ist in Aussicht genommen. Besuche bis 29. Mai an den Bez.-Schulinsp. für Leipzig II Schulrath Zimmer.

Hoftheater-Repertoir.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).

Donnerstag, den 18. Mai: Fra Diavolo.
Freitag, den 19. Mai: Die Afrkanerin. (Anfang 7 Uhr)

Schauspielhaus (Neustadt).

Donnerstag, den 18. Mai: Die Welt, in der man sich langweilt.
Freitag, den 19. Mai: Das Erbe.

Residenztheater.

Donnerstag, den 18. Mai: Die Räuberin.
Freitag, den 19. Mai: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Dresden, 15. Mai. Auf dem Markte:

Oafer (Centner)	0,00—0,00
Kartoffeln (Centner)	2,20—2,50
Butter (kg)	2,80—2,90
Heu (Centner)	3,10—3,20
Stroh (Schod)	26—28

Weizen, den 13. Mai: Ferkel 1 Stüd 12 M. 00 Pf. — 17 M. 00 Pf. Butter 1 Kilo 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf.

Rohweizen, am 16. Mai: Weizen weiß pro 86 Kilo 00 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf., braun 12 M. 75 Pf. — 12 M. 00 Pf. Roggen, hiesiger, pro 80 Kilo 11 M. 60 Pf. — 12 M. 70 Pf. Raps pro 75 Kilo 00 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf. Gerste pro 70 Kilo 10 M. 00 Pf. — 10 M. 50 Pf. Oafer pro 50 Kilo 6 M. 50 Pf. — 7 M. 00 Pf. Heu pro 50 Kilo 2 M. 60 Pf. — 2 M. 80 Pf. Schüttstroh pro 50 Kilo 1 M. 90 Pf. — 2 M. 00 Pf. Gebundstroh 1 M. 20 Pf. — 1 M. 50 Pf. Kartoffeln, alt, pro Hektoliter 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf. neu 2 M. 20 Pf. — 2 M. 40 Pf. Butter pro Kilo 2 M. 32 Pf. — 2 M. 40 Pf. Eier pro Schod 3 M. 00 Pf. — 3 M. 30 Pf. Ferkel pro Stüd 08 M. 00 Pf. — 16 M. 00 Pf.

Leipzig, am 16. Mai: Weizen pro 1000 Kilo in Markt: hiesiger 155—158, fremder 165—171. Roggen, hiesiger 150—152, fremder 00—000. Braugerste 154—162, Malz- und Futterwaare 127—141. Oafer, hiesiger 147—153, fremder 143—149. Weizen, amerikanischer 108—112, runder 103—126. Raps 000 bis 000. Rapskuchen pro 100 Kilo 00,00—00,00. Rübsöl 47,00. Spiritus pro 10,000 Literprocent ohne Faß 50,00.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unterstützung von Volksbibliotheken betreffend.

Besuche um Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Begründung oder Erweiterung von Volksbibliotheken sind bis spätestens

zum 30. Juni d. J.

anher einzureichen.

Diesen Besuchen sind Angaben beizufügen über:

1. Bezeichnung der Besuchsteller, insbesondere ob dies die Kirch-, Schul- oder politische Gemeinde, ein bestimmter Verein oder wer sonst ist,
2. Eigenthumsverhältnisse,
3. Verwaltung,
4. Zahl der Bücher,
5. Gründungsjahr,
6. Umfang der Benutzung der Bibliothek,
7. Mittel zu deren Unterhaltung einschl. der Beiträge aus Gemeindemitteln u. s. w. und der bisher empfangenen Staatsbeihilfen.

Es empfiehlt sich hierbei die Benutzung des Formulars Nr. 220 des Formular-Magazins von Ernst Raukisch in Freiberg.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 16. Mai 1899.

1430 I.

[30] Dr. B.

Zur Abwattung der **Wassenschutt-Trakte** auf Abtheilung 2 der Dresden-Birmer Staatsstraße in der **Hur Grobodorff** wird vom **17. bis mit 31. Mai dieses Jahres die Dampfwaage** in Gebrauch genommen werden. Ein bei der Waage befindlicher Begleiter hat Anweisung, den vorüberfahrenden Geschirrführern zur Beruhigung der Zugthiere, soweit möglich, Hilfe zu leisten. Es wird sich empfehlen, unruhige Pferde durch diesen Begleiter der Waage am Kopfe vorüberfahren zu lassen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 16. Mai 1899.

1234 III.

[31] Bg.

Nachdem der auf forstökalkalischem Gebiete liegende „**Hämmerchenweg**“ zwischen dem St. Pauli-Friedhofe und dem **Weg'schen Mörkelswerke** vom Schlamm gereinigt und gebessert worden ist, wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 28. April d. J. das **Befahren** des genannten Weges bis auf Weiteres wieder **gestattet**.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 17. Mai 1899.

1186 III.

[32] Bg.

Bekanntmachung.

Das Tragen der Sensen betreffend.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das offene Tragen von Sensen ohne genügende Schutzvorrichtung auf den öffentlichen Wegen des hiesigen Bezirkes **verboten** ist und Zuwiderhandlungen nach § 360,10 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden. — Bergl. Bekanntmachung vom 15. Mai 1889. —

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 16. Mai 1899.

1431 I.

[29] Dr. B.

Der Hausbesitzer und Maurer **Heinrich Haffe** in Lindenu ist zum **Gemeindeältesten** daselbst gewählt und als solcher heute in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 15. Mai 1899.

735 III.

[28] B.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns **Rudolf Ferdinand Otto Schiewen** hier, soll das zu dessen Nachlasse gehörige, Dürerstraße 119, hier gelegene, totalgerichtlich auf

67,000 Mark

gewürbete Hausgrundstück Nr. 186 y des Grundkatasters Abth. Ba, 121 n des Flurbuchs II, Fol. 81 des Grund- und Hypothekenebuchs des vormaligen hiesigen Materni-hospitalamts

am 30. Mai 1899

an unterzeichneter Amtsstelle, Voßtringer Straße 1, I, links, Zimmer Nr. 122, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstreckungslustige werden daher hiermit aufgefordert, am genannten Tage, 11 Uhr Vormittags, sich an hiesiger Amtsstelle einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der Versteigerung des Grundstücks unter den, dem Anschläge an der Gerichtstafel angefügten Bedingungen gewärtig zu sein.

Dresden, am 28. April 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. III a B.

V. S. 147/98.

Weise.

[3]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Adolf Niedl** eingetragene Grundstück **Folium 434** des Grundbuchs und **Nr. 315** des Flurbuchs für **Bühlau**, bestehend aus einer an der Grundstraße in **Bühlau** gelegenen, mit jungem Hochwald bewachsenen Baustelle, nach dem Flurbuche **17,2** Ar groß, geschätzt auf **4000 M.**, soll an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, anderweit zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu

der 1. Juni 1899, Vormittags 9 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, **Zimmer 130**, eingesehen werden.

Dresden, den 11. April 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßtringer Straße 1, I.

Za. III. 18/98. Nr. 34.

Dr. Truttschel, Adv.

[1]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf die Namen **Carl Heinrich Schmidt** und **Anna Bertha verehel. Fischer geb. Döbner** eingetragene Grundstück, **Folium 873** des Grundbuchs, **Nr. 410** des Flurbuchs für **Löbtau**, bestehend aus einem dort an der **Göhlitzer Straße 22** gelegenen Wohngebäude mit Hofraum und Garten, nach dem Flurbuche **9,9** Ar groß, geschätzt auf **87.000 M.**, soll an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 1. Juni 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, **Zimmer 128**, eingesehen werden.

Dresden, den 6. April 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßtringer Straße 1, I.

Za. IV. 79/98. Nr. 60.

Dr. Truttschel, Adv.

[2]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Karl Friedrich Richard Winter** eingetragene, an der **Leubener Straße 122** in **Niederseidlich** gelegene Grundstück, **Folium 244** des Grundbuchs für **Niederseidlich**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäude, Badeanstaltsgebäude, Hofraum und Vorgarten, nach dem Flurbuche **9,2** Ar groß, geschätzt auf **59.600 M.**, soll an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 22. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Anmeldetermin,

ferner

der 13. Juli 1899, Vormittags 9 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 20. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen (spätestens im Anmelde-termine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, **Zimmer 128**, eingesehen werden.

Dresden, den 12. Mai 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßtringer Straße 1, I.

Za. IV. 6/99. Nr. 6.

Dr. Truttschel, Adv.

[14]

Versteigerung.

Freitag, den 19. Mai 1899, Vorm. 10 Uhr, sollen in **Loßwitz** bei **Niederseidlich**

6 Pferde (darunter **2 Franzosen**) und **etwa 300 Centner Weizen, Roggen- und Futter-Mehl** gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.

Sammelort: **Oberer Gasthof zu Loßwitz.**

Dresden, am 15. Mai 1899.

Altuar **Hertel**, Gerichtsvollzieher.

Auf Fol. 5593 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Erlöschen der Firma **Graefe & Schwendler** in Klaffen und der Herrn **Franz Bildau** für diese Firma erteilten Prokura eingetragen worden.
Dresden, am 16. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. [20]
Kramer. Flach.

F. Reg. 1829/99.

Gras-Auktion.

Pfingst-Donnerabend, den 20. Mai 1899, von Nachm. 3 Uhr an, soll die diesjährige Grasnutzung auf dem forstökologischen Erbhege bei **Cerkowitz** parzellenweise an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.
Hörster **Troll**.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft **Niederfelditz** werden **Freitag, den 26. Mai 1899**, Abends 6 Uhr, zu einer Versammlung im hiesigen **Gasthose** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung wegen Verpachtung, bez. Uebertragung der Jagd an die Königl. Civilliste auf weitere 6 Jahre.
 2. Aufstellung einer neuen Liste der noch jetzt bestehenden jagdbaren Flur.
- Niederfelditz**, am 5. Mai 1899. **Harz**, Jagdvorstand.

Privat-Bekanntmachungen.

In bekannt großer Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Knaben-Anzüge

Reizende Neuheiten, außerordentlich kleidsame, gut sitzende Façons, aus soliden Stoffen sauber verarbeitet, von 3.50 R. an, 4.25, 5, 6, 7.50, 9, 10, 12, 15 R.

Mädchen-Kleider

von 2.50 R. an, flotte, kleidsame Façons in einfachen und eleganten Ausführungen aus bewährten, haltbaren Stoffen in allen Farben.
Entzückende Auswahl in den Preislagen von R. 5, 6, 7.50, 8.75, 10, 12.50 u.

Mädchen-Jackets

Enorme Auswahl in allen Größen, Farben und Preislagen.
Reizende Neuheiten. Vorzüglicher Sitz. Saubere Näharbeit.
R. 3.25, 4.75, 5.50, 6, 7.50, 8, 9, 10.50, 11, 12, 13, 15.

Der überraschende Erfolg, welchen ich mit meiner Specialität „Fertige Kinder-Kleider“ erzielt habe, veranlasste mich, diese Abtheilung wesentlich zu vergrößern.

H. M. Schnädelbach,

Kaufhaus für fertige Kinder-Garderobe,

Dresden, Marienstrasse 3, 5, 7.

Zinsvilla.

In **Plauen** ist eine sehr schöne Zinsvilla mit einem Garten v. 1500 □m bei 8-10,000 R. Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näh. unter **Z. L. 100** durch die Exped. d. Bl. [19]

Ein Gasthof,

in einem großen Kirchdorfe zwischen Dresden und Reichen gelegen, vielbesuchter Ausflugsort, nahe zur Bahn- und Schiffstation, mit größtem Tanzsaal der Umgegend, flottgehender Fleischerei, Concertgarten, Regeldahn, ca. zwei Scheffel Feld, welches sich zu Baustellen eignet, ist sofort oder später zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren bei **Ernst Grosse** in **Niederlöbnitz** b. Dresden, Zillerstraße 15. [25]

Wirtschaft mit 4 Scheffel Land

in der Nähe von **Wilsdruff** zum Preise von 9000 R. zu verk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Offert. unt. **O. S. 30** postl. **Wilsdruff**.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber ist in einer aufblühenden Stadt **Mittelsachsens** mit großem Centralbahnhof (5 Linien direkter Verbindung Dresden, Leipzig, Berlin, Oesterreich u.) und feinsten landwirthschaftl. Lage ein schön gebautes Grundstück bez. Wohnhaus mit mehreren Wirtschaftsgebäuden (ca. 2000 □-Meter großer, umbauter Hofraum mit doppelter Ein- und Ausfahrt nach 2 Straßen), nächster Nähe der Post, Stadtschule und Bahnhof gelegen, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Betr. Grundstück ist passend für Fabrikanten, Speiteure, Wagenbauer, Pferde- bez. **Rindviehhandlungen** u., letztere am Orte und weiterer Umgegend nicht vertreten, hätte hier große Zukunft.

Zu betr. Grundstück könnte auch auf Wunsch mehr oder weniger Landwirtschaft bez. beste Wiesen und Felder, wovon ein Theil leicht zu 20-30 Baustellen verwertet werden kann, abgegeben werden. Wasserleitung, elektrische Beleuchtung bez. Telephon vorhanden.

Preis mäßig. Bedingung günstig. Offert. unter **E. K. 1900** **Haasenstein & Vogler (A. G.)**, **Köpen** erbeten.

Futter-Kartoffeln

verkauft **Prell & Co., Dresden**, Ostro-Allee 26 c. [15]

2 Pferde,

6 u. 12 Jahre alt, stehen zum Verkauf in **Ockerwitz** b. **Gotta** Nr. 1. [16]

Nächste Ziehung 6. Juni 1899. Wohlthätigkeits-Geldlotterie

des **Verbands** Kriegerlandesverbandes für seine Wittwen- u. Waisenfürsorge.

Mark 124000 mit **3279** Geldgewinne.

Haupttreffer M. 40000, 20000, 10000.

1/2 Loose à 2 R., 1 1/2 Loose 20 R., 1/4 Loose à 1 R., 1 1/2 Loose 10 R.

(Porto u. Liste 25 Pf. extra) empfehlen die Generalagenten

I. Stürmer, Straßburg i. E., Langestraße 107, und alle durch

I. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 5, Platate kenntlichen Verkaufsstellen.

In **Dresden**: **H. Wagner**, Marienstr. 28, **Exp. General-Agenten**, **Rich. Wehler**, Rampischestr. 9, **Alb. Raul**, Ecke Albrechtstr., **Bismarckstr. 10** u. **Amalienstr. 7**, **Karl Risse**, an d. Carolabrücke, **H. v. Wehren**, Seestr. 6, **Gust. Knecht**, Hauptstr. 23, **S. D. Neufeld & Sohn**, Hauptstr. 36, **J. Reinmann**, Königsstr. 37, **R. Arnold**, Königsbrückerstr. 51, **Jul. Stein**, Königsbrückerplatz, **A. Sennewald**, Teichstr. 3, **A. Klose**, Hauptstr. 8, **E. Fischer**, Bismarckstr. 13, **Rassenderwaltung des Albert-Vertrins**, Marienstr., **D. Fischer**, Strubestr. 6, **Rob. Schmal**, Pragerstr. 27, **Th. Gimm**, Auenstr. 23 u. **Faltenstr. 16**, **V. Wilsdorf**, Freibergerstr. 21, **A. Müller**, Wilsdrufferstr. 12, **Alf. Hünfel**, Ecke Schloß- u. Wilsdrufferstr., **Gebr. Rich.**, Hauptbahnhof, **Ad. Hessel**, Kreuzstr. 1, **M. Gabriel**, Zwingerstr. 5, **M. Bruns**, Marschallstr. 34, **B. Steinlein**, Ecke Schloßstr., **Gust. Gerike**, Auenstr. 6, **D. Kreiser**, Bismarckplatz 4, **Rich. Behold**, Marschallstr. 30.

Ich habe meine Prognis nicht aufgegeben, wie fälschlich verbreitet ist. Ich bin wie bisher täglich zu sprechen in **Dresden**, **Auenstr. 58, I.** **Ober-Arzt a. D. Tischendorf**, Special-Arzt. Das Sanatorium in **Ebersbach** gehört meinem Sohne.

A. L. Mohr'sche neue Margarine

„MOHRA“

spritzt nicht, wie andere Margarine
bräunt genau, wie feinste Naturbutter
schäumt genau, wie feinste Naturbutter
duftet genau, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmekend, wie feinste Naturbutter

*** Ueberall käuflich. ***

Seltene Gelegenheit!

Das bedeutendste Haus der Herren-Garderoben-Branche in Breslau hat mir wegen Aufgabe seines Geschäfts den Saldo ihrer noch bedeutenden Waarenvorräte in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben en bloc zum halben Preis abgegeben; dieses ganze Lager ist per Fracht eingetroffen und stelle ich diese Waaren wie noch andere Bestände meines Kaufhauses zu besonders niedrigen Preisen von heute ab bis Pfingsten zum

Total-Ausverkauf.

Ein Posten Herren-Paletots,

früher R. 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40.
jetzt M. 7 1/2, 10, 13, 15, 20, 22, 26.

Ein Posten Havelocks,

früher R. 10, 11, 14, 15, 16, 18, 20, 24.
jetzt M. 7 1/2, 9, 10, 10 1/2, 12, 13, 15, 18.

Ein Posten Herren-Anzüge,

früher R. 9, 11, 13, 15, 16 1/2, 18.
jetzt M. 7, 8 1/2, 9 1/2, 11, 12 1/2, 14.

Ein Posten Ia. Herren-Anzüge,

früher R. 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48.
jetzt M. 15, 17, 21, 23, 25, 26, 27, 30.

Ein Posten Herren-Jackets u. Joppen,

früher R. 4, 5, 7 1/2, 9, 11, 13, 15, 18.
jetzt M. 2 1/2, 3 1/2, 5, 6, 7, 8 1/2, 9 1/2, 10.

Ein Posten Herren-Hosen,

früher R. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20.
jetzt M. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 13 1/2.

Ein Posten Burschen-Anzüge u. Paletots,

früher R. 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24, 30, 39.
jetzt M. 6, 7 1/2, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23.

Ein Posten Knaben-Anzüge u. Paletots,

früher R. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10, 12, 14, 18.
jetzt M. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 12.

Fracks — Kellner-Anzüge — Radfahr-Hosen — Radfahr-Anzüge, einzelne Westen und einzelne Knabenhosen

zu ebenso billigen Preisen.

Es befinden sich sehr viele schöne Bauch-Anzüge und Paletots darunter — das sind ausnahmsweise große, weite Garderoben — selbst für den Wohlbeleibtesten — welche sonst nur auf Bestellung gefertigt werden.

Ich mache in diesem Total-Ausverkauf meiner werthen Kundschaft Concessionen, wie noch niemals geboten, so daß es im Interesse für Jedermann ist, diese Gelegenheit wahrzunehmen, da sich derartige Vortheile selten bieten. Der verwöhnteste Herr, welcher sonst nur nach Maß arbeiten läßt, wegen deficieller Passform, findet seinem Geschmack entsprechend gut sitzende Konfektion, die der besten Maßarbeit zur Seite gestellt werden kann. Auswahlendungen können nicht gemacht werden. Die Preise verstehen sich während des Ausverkaufs und gegen baar.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

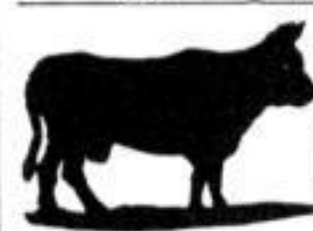
„Goldene Eins“

Inh. Georg Simon,

1., 2. und 3. Etage. **1 Schloßstr. 1,** 1., 2. und 3. Etage.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Jauchenabfuhr auf unserer Grube in Seidnitz im Monat Mai nur in den Vormittagsstunden stattfinden darf und in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September ganz zu unterbleiben hat.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.



Oldenburger Milchvieh.

Von Mitte Juni an kommen wir wieder wie sonst aller 14 Tage mit schönen Kühen, Kalben und edlen Zuchtbullen nach Sachsen. — Nehmen auch gern darauf vorherige Bestellungen entgegen.

Kodenkirchen, Oldenburg.

[13]

Achgelis & Detmers.

Sommer-Hemdenzeug

in verschiedenen Webarten, hell u. dunkel, durchgängig farb. u. wasch-echt, Meter 32, 38, 45, 53 Pf. zc.

Fertige Hemden

von denselben Stoffen für Männer und Frauen. Stück von 1 R. an. Für Kinder von 50 Pf. an.

Blaudruck

echt und dauerhaft, zu Kleidern und Jacken, moderne Muster, empfiehlt

Friedr. Paul Bernhardt

Dresden.

Schreibergasse.

Zickelfelle

kauft zu höchsten Preisen J. Gmeiner, Dresden, Flemingstr. 1, Annenstr.-Ecke.

Altes Gold

u. Silber, Uhren sowie Münzen u. Medaillen, Edelsteine, altes Porzellan und Figuren kauft der Juwelier Fr. v. Schlechtelmeier, Dresden, Annenstr. 21, neb. Hotel Annendf.

Von heute an stehen

Schöne junge Gänse

billigst zum Verkauf bei Böhm in Trachau, Ecke Reichenberger und Hohen-gollernstraße, Nähe Bilder Mann. [23]

Offerte!

Futtermehl . . . à Ctr. Rf. 6.10

Roggenkleie . . . " " 5.60

Weizenkleie . . . " " 5.10

Malzkeime, helle " " 5.—

ferner Hafer, Mais, Wicken,

Erbosen, Mais- u. Gersten-

schrot offeriren billigst

Emil Sauer & Co.,

Mehl-, Futter- und Getreidehandlung,

Dresdner-R., Seimrichstr. 16, dt.

Margarine à Pfd. 60 u. 70 Pf.,

böhm. Fassbutter à Pfd. 1 R.,

hochfeine Molkereibutter,

à Pfd. 115 Pf.,

reinschmeck. Campinas-

Kaffee à Pfd. 65 Pf.,

feinster Guatemala-Kaffee

à Pfd. 95 Pf. empfiehlt

Reffelsdorf, P. Heinzmann.

Einkommensteuer-

Reklamationen,

sowie alle schriftl. Arb. fert. billigst Ed.

Koppel, Dresden, Marschallstr. 22, I.

Verwalter-Gesuch.

Gesucht auf ein Rittergut Thüringens ein junger Mann im Alter von 16 bis 24 Jahren als

angehender Verwalter.

Gewünscht wird, daß Selbiger im Bauern-

stand erzogen, den Vorschlag hegt, sich unter

Leitung des Administrators zum Oekonomie-

beamten, Rechnungsführer u. auszubilden.

Entsprechender Gehalt, Familienanschluß und

freie Reise wird zugesichert. Offerten unter

A. W. postlagernd Pöfendorf erb.

Eine Kinderfrau,

gut und zuverlässig, sucht Stellung zum

balbigen Antritt auf Land. Zu erfahren

bei Frau Barth in Cossbade,

Dresdner Straße 28. [18]

Nachrichten

des Königl. Sächs. Landesamts Trachau,

(Monat April 1899.) Geburten.

Ein Sohn: Fabrikarbeiter Louis Bernheim

Schlosser Paul Hermann Buhl — Arbeiter

Johann Hielonkowski — Badermeister Ludwig

Rag Bötzler — Maurer Friedrich Ernst Strubitz

— Geiger Georg Johann Seget. Eine Tochter:

Dr. med. Sigismund Alfred Buchmann —

Hausbesitzer und Badermeister Bruno Lehmann

— Arbeiter Wilhelm Julius Jüner — Fabrik-

arbeiter Heinrich Gertler — Badelichschaffer

Hermann Richard Fischer — Malergehilfe Carl

Knauff Heine — Ortsbauinspektor Otto Franz

Wähler — Zimmerer Hermann Bernhard Hart

— Hausbesitzer u. Malermeister Knolph Wilhelm

Bilzer — Hausbesitzer u. Handelsgärtner Alfred

Joh. Dolge — Zimmerer Gottfr. Adolf Werner.

Aufgebote.

Tischler Bruno Paul Schmidt mit Widel-

macherin Selma Vertha Hermann hier —

Fabrikarbeiter Johann Max Schmidt mit Witt-

schaffsgehilfin Anna Marie Claus hier —

Rutscher Hermann Alwin Schubert in Dresden

mit Fabrikarbeiterin Emilie Auguste geschied.

Lebender geb. Weber hier.

Requisitionen auswärtiger Standesämter.

Schlossermeister Hermann Georg Hoppach hier

mit Wittschaffsgehilfin Anna Marie Eichhorn

in Coblenz.

Absterbungen.

Badergehilfe Paul Bendig mit Fabrikarbeiterin

Johanna Martha Ah hier — Bahnarbeiter

Friedrich Clemens Böhmig in Dresden-Pieschen

mit Fabrikarbeiterin Emilie Anna Böhler hier

— Schlosser August Hermann Albert Bied in

Dresden-Pieschen mit Fabrikarbeiterin Martha

Frieda Unger hier — Fabrikarbeiter Karl Ernst

Rehner hier mit Dienstmädchen Alwine Vertha

Wiese in Köpchenbroda — Tischler Paul Emil

Dübbsmann in Wittau mit Hauswirthin Ida

Vertha Selma Trobisch hier — Schlosser Otto

Eduard Beschau in Dresden mit Fabrikarbeiterin

Helene Martha Fischer hier — Tischler Bruno

Paul Schmidt mit Widelmacherin Selma Vertha

Herrmann hier.

Absterbefälle.

Steinmetz Karl Fritz Junf (4 R. 12 T.) —

Kerenschmied Karl Arthur Alexander Siebiger

(24 J. 5 R. 13 T.) — Fabrikarbeitersche Frau

Emilie Anna Türck geb. Schneider (28 J. 3 R.

15 T.) — Buchhalter Emil Christian Karl Poppe

(20 J. 2 R. 27 T.) — Maurer Carl Wilh. Ulrich

Kittel (2 R. 14 T.) — Schneider Gottlieb

August Wehr (76 J. 3 R. 14 T.) — Maschinen-

papier Otto Franz Röbe (36 J. 4 R. 4 T.).

Hierüber: 1 todtgeborenes Kind.

Königl. Sächs. Landesamt Briesnitz.

(Som 16. bis mit 30. April 1899.)

Geburten.

Ein Sohn: Lederfabrikarbeiter R. O. S.

Preffe in Stehisch — Ziegelbrenner E. S. Reinert

in Leutenow — Maler R. M. Schierig in Coss-

baude — Bierverleger E. R. Neumann in

Briesnitz — Kaufmann F. W. O. Ulrich in

Stehisch — Badermeister F. J. Rudolph in

Kemnitz — Dekorationsmaler F. S. Berger dsl.

— Milchhändler G. Wähler in Reibitz —

Landarbeiter A. Z. Lange in Leutenow. Eine

Tochter: unversehrl. Fabrikarbeiterin S. R.

Scholz in Leutenow — unversehrl. Fabrikarbeiterin

R. S. E. J. Rose in Omlawitz — Ziegel-

arbeiter F. A. Faust in Stehisch — Tischler S.

Schmidt in Briesnitz — Brenner O. J.

Fähner dsl. — Kaufmann R. R. Eimer in

Cossbade — Kistenmacher G. S. Wagner

dsl. — Handelsgärtner E. S. Kräh in Burg-

hölzel — Schneider F. S. Wirth in Briesnitz

— Milchhändler G. H. Schulze in Obergohlitz

— Maurer R. S. Wähler in Stehisch — Hand-

arbeiter R. V. Weigel in Cossbade — Ziegel-

arbeiter E. R. Hedrich in Leutenow — Haus-

besitzer E. S. Ludwig in Köpchen — Hand-

arbeiter F. W. W. Bach in Kemnitz — Bureaubeamten

J. S. Böhmig in Briesnitz.

Aufgebote.

Quasbesitzer E. R. Franz in Briesnitz mit

A. R. Franz in Leutenow — Landarbeiter E.

E. Ruetschwald mit Dienstmädchen J. P. Winkler

in Kemnitz — Tischlermeister P. O. Schneider in

Stehisch mit Cigaritenarbeiterin L. R. Wäpner

in Briesnitz.

Absterbungen.

Bahnarbeiter G. W. Wöhrer in Dresden mit

Dienstmädchen J. R. Blüthgen in Kemnitz —

Landarbeiter E. R. Albricht mit Fabrikarbeiterin

H. S. Theilemann in Leutenow — Landwirth

G. A. Ranft in Kleinschönberg mit Witwa G.

E. verm. Damm geb. Schwamm in Cossbade

— Zimmermann R. E. Lempe in Cossbade

mit Wittschaffsgehilfin A. J. Kupper in Weib-

schütz — Geschirrführer F. W. Hempel mit

Dienstmädchen E. R. Häfel in Stehisch —

Cementarbeiter E. R. Seiffert in Cossbade

mit Dienstmädchen R. P. Hermann in Dresden

— Maurer P. R. Widel mit Cigaritenarbeiterin

A. E. Klinger in Briesnitz.

Absterbefälle.

Ingenieur J. A. O. S. Kühne in Cossbade

(1 R. 15 T.) — Dienstknecht E. Böffel in

Oberwartha (8 J. 11 R.) — E. G. Hählich

in Cossbade (6 R.) — R. L. Renner in

Briesnitz (20 J. 4 R.).